

Sol, der bei Krisen oft genannten „politischen Börse“ der Hauptstadt. Sämmtliche Madrider Blätter sind am 30. September wieder erschienen, auch die Democracia, deren Herausgeber aus dem Gefängnisse befreit wurde; er sollte 102 Jahre, sage hundert und zwei Jahre Preserverurtheilungen absitzen! Die liberalen Blätter verlangen Pressefreiheit ohne Verantwortlichkeit des Herausgebers in politischen Dingen und ohne Caution, sowie Wahl der Bürgermeister und Vorsitzenden und der Friedensrichter. Der königliche Gerichtshof in Madrid hielt am 30. September eine feierliche Sitzung, in welcher die Abnahme des Portraits der Königin vollzogen und der Beschluß gefaßt wurde, der Hof werde im Namen der Nation fernerhin Recht sprechen.

Die Gaceta de Madrid meldet, die Ruhe sei befestigt, und daß das Volk jetzt eine reine Luft athmet, anstatt der verpesteten Atmosphäre, in der sie sich bis jetzt krümmte. Am 30. September um 2 Uhr 40 Min. Nachm. meldete die revolutionäre Junta von St. Sebastian in folgenden Worten die Abreise der Königin nach Madrid: „Donna Isabella von Bourbon hat sich mit ihrer ganzen Familie nach Frankreich begeben. Mit dieser Familie entflieht eine Dynastie. Die Nation allein steht uns jetzt vor Augen. Möge der Himmel die Schritte der Nation leiten!“ — Radoz hat am 29. im Namen der provisorischen Junta von dem Balkon des Rathhauses herab folgende Ansprache an das Volk gehalten:

Bewohner von Madrid! Die Sache der Freiheit und der Sittlichkeit hat gesiegt. Die bereits eingefetzte provisorische Junta wird bald ihre Stimme erheben. Bürger! Keine Freiheit ohne Ordnung! Mit der Ordnung habt ihr die Gerechtigkeit. Verbrüderung mit der Armee, der Tochter des Volkes! Ich empfehle Euch die Achtung des Eigenthums nicht an; es bedarf dessen nicht. Die Liberalen fehlen niemals. Es lebe die nationale Souveränität! Es lebe die Freiheit bringende Marine! Es lebe die Freiheit bringende Armee! Nieder mit den Bourbonen.

An demselben Tage wurde auch die nachstehende Proclamation, welche die Junta an die Armee erlassen hatte, in Madrid verbreitet: Soldaten! Ihr seid Söhne des Volkes, Ihr gehört zum Volke und müßt Euch dem Volke zuwenden! Wie alle Bürger, und mehr noch als alle, gehört Ihr dem Vaterlande an. Soldaten und Offiziere der Armee! Wer in dieser feierlichen, entscheidenden Stunde Euch zu Feindseligkeiten gegen das Volk bewegen wollte, ist ein Verräther und Euch würde man Vatermörder nennen, wenn Ihr derartigen Befehlen nachkommen würdet. Fraternalität mit dem Volke! Steht zu ihm am Tage der Freiheit. Soldaten, nieder mit den Bourbonen! Es lebe die Souveränität der Nation!

Paris. Der Sieg der spanischen Insurrektion hat in den offi-

ziellen Kreisen einen höchst unangenehmen Eindruck gemacht. Dort besonders peinlich berührt, war der Umstand, daß Alles, selbst die Armee, so plötzlich von einer Regierung abfiel, die nicht verstanden, sich populär zu machen, und der clerikal-abolutistischen Partei ihr Ohr geschenkt hatte. In dem Ministerrathe, welcher am 30. September in Paris stattfand, bildeten die Madrider Nachrichten allein den Gegenstand der Verhandlungen. Gegen eine Intervention hat sich derselbe entschieden ausgesprochen. Die Pariser Abendzeitungen enthalten einen Erlaß der Regierung, welcher constatirt, daß die spanische Regierung auf französischem Gebiete internirten Flüchtlinge fortan vollständig frei sind. — Frankreich sagt das „Communique“ weiter, „habe die höchste Pflicht, die Erhaltung der Ordnung an der Grenze zu sichern.“ Die Entsendung mehrerer Schiffe an der spanischen Grenze bezweckt lediglich den Schutz der französischen Staatsangehörigen, falls derselbe erforderlich sei. Jeder Gedanke einer Einmischung liege Frankreich auf's Fernste.“

Elegie auf Isabella.

Zähren strömen wie aus Regengossen
Wie mit Wollen gieß es Thränen-Naß:
Isabella, ach, sie ist verlassen,
Was Geschied gab ihr des Lausens Paß!
Sie, an der noch jetzt Millionen hängen,
Und die selbst geliebt Millionen gleich —
Ohne Kampf ist sie hinüber gangen
Still hinüber — in ein bess'res Reich!

Eine liebe Seele von Character
War sie, und voll Lebenslust dau,
Doch der Sturm kam und die Arme packt er,
Und nun hat die liebe Seele Ruh!
Sie, die stets, gehorham Gottes Winken,
Sank in's Arme um für ihr Volk zu stehn —
Ach, sie konnte kaum und kann nun nicht mehr stehn,
Denn sie sank, um nie mehr zu erhehn!

Sie ist hin, wo der Vorangegang'nen
Traute Schaar sie als die Ihre grüßt,
Wo sich ihr, der ewig Lieb'-Umsang'nen,
Nun das grüne Himmelbett erschließt!
Bretet, Spanier, daß der Himmel schenken
Ihr darinnen ewigen Frieden mag,
Und zu Isabellens Angehörigen
Rachet fromm drei Kreuze jeden Tag.

(Berl. Monats)

Kirchennachrichten aus Wilsdruff.

Am 18. Sonntage nach Trinit.
predigt Vormittags: Herr Pastor Schmidt.
Nachmittags: Bethunde.

Silberuf.

Durch ein in den Nachmittagsstunden des 2. djs. Mts. in dem Dorfe Aloscha ausgebrochenes Feuer sind die sämmtlichen zu größeren und kleineren bäuerlichen Besitzungen gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude nebst allen Ernte- und Futtermitteln gänzlich und von sechs anderen Besitzungen Nebengebäude eingekäschert und zerstört worden.

Hestiger Wind und Wassermangel haben eine so schnelle und große Verbreitung des Feuers verursacht, daß hierdurch, wie die zwischen angestellten amtlichen Erörterungen ergeben haben, im Ganzen 155 Personen obdachlos geworden und diese nur den geringsten Theil ihrer Habe zu retten im Stande gewesen sind.

Die Unterzeichneten fühlen sich umso mehr verpflichtet, für die durch dieses Brandunglück schwer Betroffenen die öffentliche Mithätigkeit anzurufen, je weniger es namentlich bei dem nahe bevorstehenden Winter möglich sein würde, denselben ohne fremde Hilfe obdach und die sonst unerlässlich nöthige Unterstützung zu gewähren.

Die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft, Johannisplatz 11, I., sowie das unterzeichnete Königl. Gerichtsamt, Rammelsbergstraße 19b, II., sind daher zur Annahme milder Beiträge jeder Art bereit und werden für zweckmäßige Vertheilung der bei ihnen eingehenden Liebesgaben unter Vermittlung eines im Orte zu bildenden Hilfscommittees Sorge tragen, hierüber aber seiner Zeit öffentliche Nachrichten ablegen.

Königl. Amtshauptmannschaft und Königl. Gerichtsamt Dresden,
am 5. October 1868.

v. Bieth.

Heinf.

Steckbrief.

Der aus Dschaz gebürtige, nachstehend näher signalisirte Bäckergefelle Paul Reinhold Bschude, hat sich wider ihn allhier anhängigen Untersuchung durch die Flucht entzogen; es werden daher alle Polizeibehörden ergebensst ersucht auf den Bschude zu vigiliren, denselben im Betretungsfalle festzunehmen und per Schub anher zu dirigiren.

Königl. Gerichts-Amt Wilsdruff, am 8. October 1868.

Leonhardi.

Signalement.

Alter: 20 Jahr, Größe, 69 Zoll, Statur: mittel, Haare: braun, Stirn: niedrig, Gesichtsbildung: rund, Augen: braun, Nase: proportionirt, Mund: gewöhnlich, Bart: fehlt, Zähne: gut, Kinn: oval, Gesichtsfarbe: gesund.
Bekleidet ist derselbe gewesen mit einem dunkelbraunen Rock mit schwarzem Sammettragen, dunklen Hosen und grauen Filzhut.

Jagd-Verpachtung.

Die Bekanntmachung der Jagdverpachtung zu Unkersdorf in No. 62 dieses Blattes erledigt sich, und sollen die Jagdmüzung von dem 611 Acker umfassenden Fluren derselben Gemeinde, auf die Zeit vom 1. September 1869 bis August 1875

den 21. October 1868

Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zu Unkersdorf unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, Wege des Meistgebots ohne Auswahl der Licitanten, verpachtet werden.

Unkersdorf, den 1. October 1868.

Der Jagdvorstand.